Erklärung

Autor(en): **Fankhauser / Greyerz, Walo v.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **25 (1874)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-763530

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erklärung.

Der Artikel über die Drahtseilriese im Dezemberheft 1873 veranlaßt mich zu folgenden Erläuterungen und Bemerkungen:

Es sind unser zwei Förster mit Namen Fankhauser, nämlich der Unterzeichnete, welcher seit 1860 die Stelle des Forstmeisters des Kantons Bern bekleidet und mein Sohn, der das Patent eines bernischen Oberförsters besitzt. Letzterer hat den Artikel über die Drahtseilriese bei Interlaken geschrieben und denselben ohne Unterschrift mit einem einfachen Begleitschreiben der Redaktion zugeschickt. Die Beisetzung der Unterschrift „Fankhauser, Oberförster" geschah somit durch die Redaktion und ohne Willen des Verfassers. Es ist dies ein Verfahren, das ziemlich unkorrekt genannt werden muß; nach meinem Dafürhalten hat nämlich die Redaktion jeweilen ihr zugegangene Artikel zu refüsiren oder aber in der Form erscheinen zu lassen, wie sie eingereicht worden sind.

Verfasser der Broschüre „Die Drahtseilriese, mit besonderer Berücksichtigung der Holztransport-Einrichtung im Schlierenthal" ist der Unterzeichnete, welcher auch die Mitarbeiter-Medaille an der Wiener Weltausstellung erhalten hat.

Wenn Herr Walo von Greyerz, wie aus seiner Mittheilung „Zur Geschichte der Drahtseilriese" hervorgeht, glaubt, es habe die Drahtseilriese in Interlaken ihre Entstehung dem von ihm seiner Zeit reproduzirten Artikel des Herrn Hohenstein, über eine bei Trient aufgestellte Drahtriese zu verdanken, so ist Herr Walo von Greyer im Irrthum.

So wenig als besagte Transport-Einrichtung, die nur aus einem gespannten Draht bestund, den Namen einer Drahtseilriese verdient, ebenso wenig kann dieselbe darauf Anspruch machen, der erste Versuch dieses neuen Transportmittels gewesen zu sein. Lange schon vorher benutzte man im Kanton Bern ähnliche Einrichtungen, sie konnten jedoch in ihrer primitiven Form nur beschränkte Anwendung finden, indem ihnen, wie der bei Liestal und Luzern aufgestellten, sowie sämmtlichen von Herr Hohenstein beschriebenen Drahseilriesen der große Mangel anklebte, daß das Holz (Reisigwellen oder immer nur schwache Sortimente) ohne Hemmvorrichtung frei heruntergelassen wurde.

Das Verdienst, die Drahtseilriese mit einem Hemmapparat versehen und dadurch zum Bau- und Nutzholz brauchbar gemacht zu haben, kommt dem Herrn König in Beitiswyl zu. Derselbe hat diese neue Einrichtung zuerst bei Trub, Kanton Bern und nachher im kleinen Schlierenthal angewendet.

Erst alsdann hat die neue Drahtseilriese einen praktischen Werth erhalten und ist ebenbürtig mit in die Reihe der übrigen Holzbringungs-Anstalten getreten. Dies der Grund, welcher den Unterzeichneten veranlaßt hat, durch Herausgabe einer Broschüre die Aufmerksamkeit eines weiteren Publikums auf die neue Drahtseilriese zu lenken.

Es darf deshalb behauptet werden, daß in der Schweiz zuerst die Brauchbarkeit einer Drahtseilriese eingesehen und dieselbe dem Holztransport dienstbar gemacht wurde.

Fankhauser, Kantons-Forstmeister.

Es ist ganz richtig, daß der Artikel die Drahtseilriese im Dezemberheft 1873 der Druckerei ohne Unterschrift zugesandt wurde und erst als ich die Korrektur dieses Druckbogens besorgte, schrieb ich den Namen des Oberförsters Fankhauser als Korrektur dazu, weil ich, ohne das Manuskript nochmals nachzusehen, wirklich der Meinung war, der Artikel sei in dieser Weise unterzeichnet eingegangen. Der Vorwurf, daß die Redaktion als solche ein ziemlich unkorrektes Verfahren mit Nennung des Namens des Verfassers sich habe zu Schulden kommen lassen, trifft somit nur den Unterzeichneten ganz allein und keineswegs die Herren Cl. Landolt und Kopp. Mein Versehen hat diesen Vorwurf verdient und ich mache andurch den beiden Herren Fankhauser, Kantonsforstmeister und Fankhauser, Oberförster meine Entschuldigungen über dasselbe, wenn schon ich nicht recht begreife, daß im vorliegenden Falle denselben damit irgendwie eine Unannehmlichkeit daraus entstund. Mein obiges Versehen wollen aber die Leser unserer Forstzeitschrift damit entschuldigen, daß mir Herr Landolt bei Uebersendnng des Manuskriptes schrieb, Herr Forstmeister Fankhauser wünsche von dieser Nummer insofern sein Aufsatz darin erscheine, 50 Extra-Exemplare. Da nun in letzter Zeit so zu sagen kein Original-Aufsatz mehr ohne Unterschrift in unserer Zeitschrift erschienen ist, so war die Gewohnheit, einen Namen über oder unter einem Artikel zu sehen, in Verbindung mit der mir von Herrn Landolt gemachten Mittheilung, so überwiegend, daß eben daraus mein Versehen ohne alle Neben-Absicht entstund. Wenn ich Oberförster, statt Kantonsforstmeister dem Namen Fankhauser beisetzte, so dachte ich dabei wirklich nicht an Herrn Fankhauser junior, sondern glaubte, der Artikel sei vom Herrn Kantonsforstmeister, verwechselte aber die Titel. Der Fehler ist begangen, ich will denselben damit in keiner Weise beschönigen, nur erklären, wie er entstanden ist, und es liegt mir bei dieser

Erklärung vorzugsweise auch daran, die Schuld nicht andern beimessen zu lassen, die ganz unschuldig in der Sache sind. —

Den übrigen Inhalt der Erklärung des Herrn Forstmeisters Fankhauser kann ich füglich übergehen, da meine Notiz zur Geschichte der Drahtriese jedenfalls denjenigen Lesern der Forstzeitschrift nicht ganz uninteressant gewesen sein wird, welche die verschiedenen Blätter, in denen selbe zerstreut sind, nicht gerade zur Hand hatten. Unter keinen Umständen mache ich auch nur den geringsten Anspruch darauf, irgend etwas in Sachen der Drahtseilriesen gearbeitet oder geleistet zu haben, wohl aber haben die in unserer und anderen forstlichen Zeitschriften angeführten Vorgänge einen geschichtlichen Werth und die Mitarbeiter an den Drahtseilriesen das Verdienst, den ersten Impuls zu deren Herstellung gegeben und zur Verbesserung mit beigetragen zu haben und es fällt mir im Traume nicht ein, die großen Verdienste des Herrn König in Beitewyl durch wesentliche Verbesserungen an derselben, sowie des Herrn Forstmeisters Fankhauser durch Verbreitung derselben in seiner Broschüre und auf weitere Weise durch praktische Anwendung in Interlaken u. s. w. zu bemäkeln. Es kann dieß vernünftiger Weise auch Niemand einfallen, da ja dem Herrn Forstmeister Fankhauser durch die Jury auf der Wiener Weltausstellung hiefür die „Mitarbeiter-Medaille" zugesprochen wurde. Ich frage nur noch, ob es denn ein Unrecht sei, in unserer Zeitschrift bei solchem Anlaß auch derjenigen Männer zu gedenken, welche in dieser Angelegenheit doch mindestens auch ein klein Theilchen gearbeitet und den ersten wenn auch noch so primitiven Anstoß zu einer, wie es scheint nun vollkommenen Holztransport-Weise gegeben haben. Wenn wir die ersten Anfänge der Buchdruckerkunst mit den jetzigen künstlerischen Ausstattungen der Typographie vergleichen, so glaubt man auch, daß dieß nicht mehr dasselbe sei — aber die dankbare Nachwelt nennt dessen ungeachtet noch immer Guttenberg als den ersten Erfinder derselben. — Auch diese Mittheilung als Erläuterung wird, ganz nur auf meine Verantwortlichkeit hineingerückt.

Walo v. Greyerz.

Anzeigen.

Ein Forstmann,

theoretisch und praktisch gebildet, sucht seine jetzige Stellung zu wechseln. Die besten Zeugnisse können vorgewiesen werden. Gefl. Offerten nimmt die Expedition d. Bl. entgegegen.